

„Auf Zehenspitzen“

Die erste deutsch-französische Städtepartnerschaft

Gabriele Padberg-Jeanjean*



Bereits 1950 wurde der „Grundstein“ zu der oft zitierten – da beispielgebenden – Partnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard gelegt, als die Bürgermeister Elmar Doch und Lucien Tharradin sich bei einem Treffen in Ludwigsburg gemeinsam bereit erklärten, die Beziehungen zwischen beiden Gemeinden auszubauen.



Des relations historiques

Le premier jumelage franco-allemand, scellé en 1950 entre Montbéliard et Ludwigsburg, est né... en Suisse, lors d'une rencontre d'écrivains organisée en 1948 près de Vevey à laquelle avaient été invités plusieurs maires français et allemands. Montbéliard avait été lié de 1397 à 1792 à la maison princière du Wurtemberg par le mariage de la comtesse Henriette de Montfaucon et du prince Eberhard de Wurtemberg. Réd.

Erst zwölf Jahre später, nämlich am 6. Mai 1962, wurde in Ludwigsburg die eigentliche Partnerschaftsurkunde (*acte de jumelage*) von den jeweiligen Bürgermeistern Anton Saur und Jean Pierre Tuefferd „zur Bekräftigung der Städtepartnerschaft“ unterschrieben.

Rund 2 500 Partnerschaften existieren heute, 50 Jahre nach dem Elysée-Vertrag, zwischen deutschen und französischen Gemeinden, und etwa Dreiviertel der deutschen und französischen Gesellschaft lebt in einer Gemeinde, die eine solche Partnerschaft unterhält. Angesichts dieser „Normalität“ des deutsch-französischen Austauschs fällt es schwer, sich vorzustellen, mit welchen Schwierigkeiten die ersten Initiatoren derartiger Partnerschaften, vor allem auf französischer Seite, konfrontiert waren. Ein Zitat von Lucien Tharradin, dem damaligen Bürgermeister von Montbéliard und ehemaligen Buchenwald-Häftling,

nach einem Treffen von deutschen und französischen Bürgermeistern 1950 in Stuttgart, verdeutlicht das: *„Auf Hass lässt sich nichts aufbauen. Und diejenigen, die sich jetzt so unnachgiebig zeigen, gehörten vielleicht zu denen, die am ehesten vor den Unterdrückern gekrochen sind. Aber wer wagt es noch, die Notwendigkeit einer Annäherung in Frage zu stellen? Wenn wir uns diesseits und jenseits des Rheins Auge in Auge gegenüberstehen – zähnefletschend, das Gewehr im Anschlag, bereit die Welt in Brand zu setzen – das ist doch keine vernünftige Existenz für die zwei Völker.“*

Dem historischen Geburtsdatum der Städtepartnerschaft von 1950 waren drei Treffen vorausgegangen: Im Sommer 1948 hatten sich am Mont-Pélerin in der Schweiz (in der Nähe von Vevey am Genfer See) auf Einladung des Berner Schriftstellerverbandes (Initiatoren: Hans Zbinden und Eugen Wylser) einige deutsche und französische

* Gabriele Padberg-Jeanjean ist *Maître de Conférences* an der *Université de Franche-Comté*.

Bürgermeister getroffen. Die Historikerin Corine Defrance bemerkt treffend, dass der erste Anstoß für die deutsch-französischen Partnerschaften also von außen (der Schweiz) und von oben (den Intellektuellen) gekommen ist. Ziel dieses Treffens war von Schweizer Seite die deutsch-französische Annäherung, sowie die Förderung des Friedens in Europa. Gleichzeitig aber sollte das durch ihre umstrittene neutrale Haltung während des Ersten Weltkrieges geschädigte internationale Ansehen der Schweiz auf diese Art und Weise rehabilitiert werden. Ein zweites Treffen fand im folgenden Jahr am Bürgenstock (am Vierwaldstättersee) statt. Diesmal nahm auch Lucien Tharradin, der Bürgermeister von Montbéliard und ehemalige Widerstandskämpfer, daran teil. Erklärtes Ziel der Initiative war, *„nicht durch große Politik oder Ideo-*

Comtesse Henriette de Montfaucon und des Fürsten Eberhard von Württemberg mit dem Württembergischen Fürstenhaus verbunden war. Die Hauptresidenz war 1718 von Stuttgart nach Ludwigsburg verlegt worden. Ein Journalist der République schrieb am 13. September 1950 von einem „Versuchskaninchen für ein sentimentales Experiment“ („servir de cobaye à une nouvelle expérience sentimentale“).

Sehnsucht nach Frieden

Die beiden Bürgermeister waren sich 1950 einig, dass sich eine solche Beziehung angesichts der schmerzhaften, in vielen Köpfen noch präsenten Geschichte nicht allzu spektakulär, sondern sozusagen *„auf Zehenspitzen“* (*„Des visites sur la pointe des pieds“*, wie es in der *Gazette des Archives de Montbéliard* 2010 hieß) entwickeln sollte. So startete eine kleine Delegation von Bürgern der Stadt Montbéliard mit ihrem Bürgermeister, Lucien Tharradin, Ludwigsburg im September 1950 einen Besuch ab. Der Gegenbesuch einer Ludwigsburger Delegation in Montbéliard erfolgte im Oktober 1950. Dieser halboffizielle Beginn der Städtepartnerschaft war immerhin durch ein entsprechendes Votum in den jeweiligen Gemeinderäten beschlossen worden. In den folgenden Jahren konkretisierten nur wenige – meist sportliche – Begegnungen den ersten Kontakt von 1950. Erst nach dem Tod Lucien Tharradins (1957) war 1958 zum ersten Mal die Rede von *„jumelage“* bzw. *„Partnerschaft“*, um der Verbindung einen öffentlicheren bzw. dauerhaften Charakter zu verleihen. Offiziell wurde dies schließlich am 6. Mai 1962 besiegelt – sechs Monate vor dem deutsch-französischen Freundschaftsvertrag.

Dass den Akteuren von 1950 die Bedeutung der menschlichen Begegnungen auf lokalem Terrain als Voraussetzung für die *„große Politik“* bereits bewusst war, belegen die Worte aus dem Bericht eines Delegationsmitglieds, des Arztes Henri Duvernoy, nach dem ersten Austausch im September 1950: *„Auf beiden Seiten spürte man die Sehnsucht nach Frieden und Verständigung. Begegnungen wie diese erste sowie offenere Grenzen werden die öffentliche Meinung beeinflussen und den beiden Regierungen ihre Aufgabe erleichtern.“*

Une nécessité indéniable

« On ne construit rien sur la haine, et ceux qui se montrent maintenant les plus intransigeants sont peut-être ceux qui rampaient le mieux devant les oppresseurs. Mais qui ose encore nier la nécessité d'un rapprochement ? Se regarder toujours, de part et d'autre du Rhin, en grinçant les dents, le doigt sur la détente du fusil, prêts à mettre le feu au monde, n'est pas une existence raisonnable pour les deux peuples. »

Lucien Tharradin, maire de Montbéliard, 1950

logie an das deutsch-französische Problem heranzugehen, sondern auf lokalem Terrain“. Beim dritten Treffen im Mai 1950 in Stuttgart schließlich, das zum ersten Mal in Deutschland stattfand und an dem 60 deutsche und französische Bürgermeister teilnahmen, lernten sich die beiden Bürgermeister, Tharradin und Doch, durch Vermittlung von Fritz Schenk, dem Direktor des 1948 gegründeten Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg, kennen und schätzen. Sie beschlossen, einen regelmäßigen Austausch zwischen Ludwigsburg und Montbéliard einzuleiten.

Die besondere – gemeinsame – Vorgeschichte der beiden Städte prädestinierte sie geradezu für dieses „Experiment“, da Montbéliard (Mömpelgard) von 1397 bis 1792 durch die Heirat der